

DIALOG *der Welt*

China



DEUTSCHE WELLE
Kommunikation
Kurt-Schumacher-Straße 3
53113 Bonn

www.dw-world.de/veranstaltungen

T 0228.429-2534

Filmriss Vom verordneten Verdrängen der Kulturrevolution

Freitag, 27. Mai 2005

Film: 18.00 Uhr, Diskussion: 21.00 Uhr

Rheinisches LandesMuseum Bonn

EINLADUNG

DIALOG *der Welt*

Freitag, 27. Mai 2005

Rheinisches LandesMuseum Bonn

Colmantstraße 14-18, Bonn

Michelangelo Antonionis „China“ (Chung Kuo/Cina)

1972, 134 Minuten, Dokumentarfilm

Sechs Jahre nach Beginn der chinesischen Kulturrevolution (1966-76) wurde Antonioni offiziell eingeladen, einen Dokumentarfilm über China zu drehen. Dieser erste westliche Kamerablick auf das abgeschlossene Land prägte für Jahre die europäischen Vorstellungen von Alltag in China als revolutionäre Idylle. Doch die scheinbar verwirklichte Utopie war den Maoisten nicht radikal genug: Im Zuge der „Kampagne gegen Lin Biao und Konfuzius“ wurde der italienische Regisseur von offizieller chinesischer Seite als Imperialist kritisiert, da er „die Errungenschaften der Revolution außer Acht gelassen und sich weitgehend auf die Bedürftigkeit der Bevölkerung konzentriert“ habe.

18.00 - 20.30 Uhr

Im Rahmen von „Elektrische Schatten - Chinesische Filmtage Bonn“, 24. - 30. Mai 2005

In Zusammenarbeit mit der Bonner Gesellschaft für China-Studien e. V. und der Bonner Kinemathek e. V.

Programm: www.elektrische-schatten-bonn.de

Karten 6 (5) Euro



Bonner Gesellschaft
für
China-Studien



Filmriss - Vom verordneten Verdrängen der Kulturrevolution

Die chinesische Kulturrevolution hatte die Utopie, mit allem, was vor ihr bestand, Tabula rasa zu machen. In der Realität führte das zu einer neuen Diktatur und Millionen von Toten. Die traditionelle chinesische Kultur wurde weitgehend zerstört. Schon Anfang der Achtzigerjahre forderte der Schriftsteller Ba Jin die Errichtung eines Museums, in dem die revolutionäre Dekade mit ihrer anfänglichen Faszinationskraft und den Gräueltaten des Verlaufs dargestellt werden sollte. Es wurde nie gebaut. In China wagen sich erst wenige Intellektuelle an eine Neubewertung der turbulenten Zeit.

Chinesische und deutsche Experten diskutieren den Umgang mit einem in China noch immer bestehenden gesellschaftlichen Tabu.

Mo Li, Schriftstellerin, Sundsvall, Schweden

Wolfgang Kubin, Direktor des Sinologischen Seminars, Universität Bonn

Shi Ming, Autor und Publizist, Freier DW-Journalist

Joachim Westhoff, Chefredakteur General-Anzeiger, Bonn

Moderation: **Matthias von Hein**, Leiter DW-RADIO/
Chinesisches Programm

21.00 - 22.30 Uhr

Zwischen Film und Diskussion lädt die Deutsche Welle zu einem kleinen Empfang ein.